

» Mehrsprachigkeit ist keine kognitive Ausnahme «

Auftaktveranstaltung von DAF und Stadt zur praxisorientierten Fortbildung für Erzieherinnen in Kindertagesstätten

Karben (aho). Von 600 Kita-Kindern in Karben haben 200 einen Migrationshintergrund. Auf dieser Grundlage soll in der Stadt eine theoretische wie praxisorientierte Fortbildung für Erzieherinnen der städtischen, kirchlichen und freien Kindergärten und -tagesstätten

starten. Zu diesem Zweck gab es am Donnerstagabend, angeregt vom Deutsch-Ausländischen Freundschaftskreis (DAF), eine Informationsveranstaltung im Clubraum 1 des Bürgerzentrums mit verschiedenen Vorträgen.

Zur Einführungsveranstaltung begrüßte Gerhild Brüning vom DAF die Mitarbeiterinnen der städtischen, kirchlichen und der freien Kindergärten sowie der Grundschulen in der Stadt. Sie folgten gespannt den Vorträgen der Sprachwissenschaftlerinnen Barbara Voet-Cornelli und Anja Kersten von der »Informations- und Forschungsstelle Deutsch als Zweitsprache« (Info DaZ) der Goethe-Universität Frankfurt. Die anschließende Diskussion nannte Brüning »motivierend«.

»Mehrsprachigkeit ist kein kognitiver Ausnahmezustand, sondern eine Realität in Deutschland«, hob Voet-Cornelli hervor. 35 bis 40 Prozent der Kinder in Hessen hätten einen Migrationshintergrund und lernten Deutsch als Zweitsprache. Bei rund 5000 Sprachen, aber 200 Staaten sei Mehrsprachigkeit auch in der Welt »normal«. Dabei sei bei den Bildungschancen von Migrantenkinder einiges nachzuholen, da Sprache ein Problem der Bildungsteilhabe sei.

Dabei räumte Voet-Cornelli mit verschiedenen Mythen und Dogmen um den Spracherwerb auf. So gebe es kein »zu früh« im Spracherwerb. »Manche Kinder wachsen von Geburt an mit zwei Sprachen auf.« Hierzu zählten auch Dialekte und Soziolekte (wie Fachsprachen).

Falsch wäre es, wenn Eltern, die selbst gebrochen Deutsch sprächen, dies mit ihren Kindern täten. Sie sollten eher in der Sprache mit den Kindern sprechen, die sie selbst am sichersten beherrschten. Ob dies mit einer Familiensprache oder im Modus Eine-Person-Eine Sprache oder anderen Modi geschehe, könnten sie nach ihrem Gusto halten.

Zweisprachigkeit, also das »Wandeln zwischen zwei Sprachen oder Kulturen«, bedeute für Kinder keine Überforderung oder Probleme bei der Identitätsbildung.

Vermeintliche Mischungen von zwei oder mehr Sprachen (»Cleanst du dein teeth?«) oder »Code switching«, also der Wechsel zwischen den Sprachen, bedeute nicht, dass das Kind Probleme habe. In den Schulen müsse jedoch ein Umdenken stattfinden: »Wir



Auftaktveranstaltung zur Erzieherinnen-Fortbildung mit (v.l.) Gerhild Brüning (DAF), Barbara Voet Cornelli (Info-DaZ), Elke Bauer (Stadt) und Anja Kersten (Info-DaZ). (Foto: pv)

brauchen Kompetenzförderung statt Defizitfixierung«, so Cornelli.

Zwar sei die Zeit um das dritte und vierte Lebensjahr ideal, und als Erwachsener lasse sich eine Sprache nicht mehr so intuitiv erlernen, wie im Kleinkindalter. »Aber prinzipiell ist der Spracherwerb nie ganz abgeschlossen«, erklärte Cornelli. Wichtig sei jedoch, wie viel Erwerbszeit und -gelegenheit das Kind habe.

Im Anschluss erläuterte Anja Kersten anhand einer Präsentation und Filmausschnitten, wie die Fortbildung für Erzieherinnen gedacht ist. In die Fortbildung sollen grundsätzliche Theorie und verschiedenste Praxiselemente, die im zweiten Drittel der Schulung auch von den Erzieherinnen selbst kommen sollen, einfließen. Dabei wolle man aus den Kursteilnehmerinnen keine Sprachdiagnostikerinnen machen. Ziel sei »ein differenzierter Blick auf die Sprache – auch die eigene«, so Kersten.

Bürgermeister Guido Rahn begrüßte die angestrebte Fortbildungsmaßnahme: »Sie ist

wichtig für Karben, nicht nur für Großstädte.« Das Gemeinschaftsprojekt habe der DAF zusammen mit der Stadt und der Moscheegemeinde ins Leben gerufen. Dabei sei die Stadt für das Finanzielle, der DAF für das Organisatorische und der Moscheeverein als Multiplikator zuständig. »Wir legen großen Wert darauf, dass das vorankommt«, betonte Rahn. Kinder könne man nicht früh genug fördern, so das Stadtoberhaupt.

Die Sprachförderung wende sich nicht nur an Kinder mit Deutsch als Zweitsprache, sondern auch an Kinder mit Deutsch als Muttersprache, die jedoch einer Förderung bedürften, betonte Rahn. »Dafür ist der Kindergarten der richtige Ort.« Am Interesse der Stadt solle das Projekt jedenfalls nicht scheitern.

Interessierte Erzieherinnen aller Karbener Kitas können sich an Elke Bauer wenden, die bei der Stadt für die Betreuung des Projekts zuständig ist. Dies entweder unter der Telefonnummer 0 60 39/489 05 oder per E-Mail: elke.bauer@karben.de.